

Predigt über Jesaja 55, 1 - 5

2. Sonntag nach Trinitatis – 29. Juni 2025 – 9.30 Uhr HGD in Dresden

„Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.“

Liebe Schwestern und Brüdern!

Habt Ihr schon einmal einen Wettbewerb der Marktschreier miterlebt? Zweimal war ich dabei – einmal in Schmalkalden und in Bremen war ich dabei. Das war ein Spektakel und hochinteressant: mal laut, mal leise, dann wieder gewaltig lockten die Marktschreier in rhetorischer Weise die Menschen: sie priesen gekonnt ihre Ware angepriesen und verleiteten sie zum Kaufen. Die Angebote waren so preisgünstig, dass man einfach kaufen musste. Und obendrein wurde noch eine Tüte, nein 2 Tüten, nein 3 Tüten Nudeln draufgelegt.

Der Aal-Verkäufer lockte mit Räucherwolke und schnalzte mit der Zunge: der Aal musste einfach nur lecker schmecken. Der Früchteverkäufer warf Äpfel und Bananen in die Menge, man musste schon ein wenig aufpassen. Und beim Pflanzenverkäufer wurde jede Frau mit einem extra Blumenstrauß beschenkt. Manche Familie zog mit unzähligen Pflanzkübeln ab, bis sie dann wieder an einem anderen Stand gesichtet wurde. Ein herrliches Spektakel.

So wie einen Marktschreier, liebe Schwestern und Brüder, beschreibt der Prophet Jesaja den heiligen Gott: ER steht vor dem Volk Israel und ruft in die Menge hinein: **„Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! Hört, so werdet ihr leben!“** Ähnlich redet Jesus Christus beim Laubhüttenfest und lockt die Menschen lautstark: **„Wen da dürste, der komme zu mir und trinke!“** Oder im heutigen Wochenspruch ruft unser Heiland: **„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“**

Das ist unser Gott in einer beschämenden, fast schon lächerlichen Rolle: Wie ein Marktschreier bietet Gott sich den Menschen auf dem Markt der religiösen Möglichkeiten an – seine Ware, sprich seine Botschaft vom der Rettung des Menschen.

Aber dadurch gerät die gute, frohmachende Botschaft der Liebe Gottes in ein Zwielficht: Menschen verstehen sie nicht oder deuten sie falsch. Das Evangelium Gottes ist auf einmal eine Botschaft unter vielen und schwer zu begreifen und so wenig anziehend. Andere Botschaften dieser Welt sind viel verlockender und einfacher. Etwa: *„Glaube an Dich selbst, denn Dein Leben ist in Ordnung. Du bist gut!“* Oder: *„Mobilisiere und nutze Deine inneren Stärken!“* Oder: *„Tu, was Dir Dein Herz sagt und guttut!“*

Der christliche Glaube hat es nicht so einfach: Da hören wir, dass der Mensch böse und verloren, ja auch auf die Vergebung Gottes angewiesen ist: Bin ich wirklich so schlecht? Da glauben wir an einen Vater im Himmel, der unser Leben will, und doch erleben wir Leidvolles und Schweres. Wir haben die Verheißung Gottes seiner heilvollen Gegenwart – aber erfahren IHN nicht. Wir müssen geduldig auf seine Hilfe warten, so fragt es in uns: *„Wo ist Gott? Warum ich? Warum hilft ER nicht?“*

Die christliche Botschaft wird auch nicht interessanter, wenn Gott der HERR sagt: **„Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst!“** Umsonst, gratis – das ist verdächtig. *„Denn was nichts kostet, ist nichts wert!“* Alles hat seinen Preis. Ist das etwa wieder nur ein Werbetrick, um uns zu locken und hinter Licht zu führen? Und hinterher kommt die große Rechnung! Oder ist die Ware nur Schund und taugt nichts. Ist die Botschaft Gottes ein Hirngespinnst, eine Illusion, ein schöner Traum, eine Vertröstung auf ein besseres Jenseits? Aber letztlich leer und vergeblich?

Kostenlose Angebote haben meistens einen Haken. Denn „*umsonst ist nur der Tod.*“ **Oder** aber steckt hinter diesem Angebot jemand, der **an mir** persönlich interessiert ist, der **mein** Bestes will, der **mich** mit Liebe und Güte und dem Leben überschütten will?!

Wie Jesaja unseren Gott beschreibt, ist eigentlich ein Skandal: der heilige Gott ein Marktschreier, der wie alle anderen seine Ware anpreist. Unglaublich und so tröstlich: der allmächtige Gott läuft den Menschen nach und wartet nicht darauf, bis sie endlich auf IHN aufmerksam werden und kommen. ER sucht das Verlorene. Gott sei Dank!

Leidenschaftlich und voller Liebe wirbt Gott der HERR um die Menschen und will uns beschenken mit dem Leben, das diesen Namen auch verdient. ER gibt nicht nur das Lebensnotwendige wie Brot und Wasser, sondern Wein und Milch, verkündigt der Prophet Jesaja: eben im Überfluss sollen wir leben, Gutes essen und uns am Köstlichen laben! Freude die Fülle, Leben in vollen Zügen – das sind die Gaben unseres Gottes für seine Menschen.

Gemeint ist das Leben in ewiger Gemeinschaft mit Gott, in einer unzerstörbaren Verbundenheit mit dem Allerhöchsten jetzt und ewig!

Denn das Leben im Vollsinn des Wortes, liebe Schwestern und Brüder, fehlt uns: das Leben in unge-trübter Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott. Viel zu oft schießen am Leben vorbei und vegetieren da-hin ohne Kraft, ohne Hoffnung, ohne Lebensmut.

Neidisch, voller Sehnsucht klagt der Mensch: „*Das ist doch kein Leben mehr!*“ Arbeiten und schuften, morgens aufstehen und abends todmüde ins Bett fallen – was bleibt da am Ende noch übrig? Gereizte Nerven, schlechte Laune, abgenutzte Knochen, ein müdes, aufgeriebenes, kaputtes Herz.

„*Das ist doch kein Leben*“, wenn der Hausseggen schief steht und sogar einstürzt. Wenn die Beziehung in der Familie so verfahren und zerstört ist, ich krank im Bett liege und trostlos in die Zukunft blicke.

„*Das ist doch kein Leben*“, wenn ich nachts wach liege und vor lauter Sorgen und Ängsten nicht zur Ruhe komme. Wenn ich am Ende bin mit meiner Kraft und Weisheit und mein Leben in einer Sackgasse endet. „*Das ist doch kein Leben!*“

Schnell wird uns dann klar, dass das Leben mehr sein muss als Glück und Wohlstand, mehr als Ge-sundheit und alle Güter dieser Welt, mehr als der Herzschlag und das Atmen.

Darum fragt Gott uns voller Mitleid und Erbarmen: „**Warum zählt ihr Geld für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht?**“

Der Mensch gibt so viel Geld für Dinge aus, die keinen Frieden, keine Ruhe, keine Zufriedenheit brin-gen. Vielmehr machen sie alles nur noch schlimmer und vergrößern den Lebensdurst: esoterischer Prak-tiken wie Chakra- und Karma-Analysen, tibetische Medizin, fernöstliche Meditationsformen, Amulette, Öle, Kristalle, Edelsteine und vieles mehr.

Andere suchen das Leben im Wohlstand, im Auto, in einem Haus im Grünen, in Urlaubsreisen – und doch bleibt die innere Leere, die Unruhe, bis wir Ruhe finden – Ruhe in Gott dem HERR, dem Vater im Himmel!

Darum bietet der HERR nicht nur Gaben und Dinge an, sondern **sich selbst**. Mehr noch: darum kommt der Unnahbare selbst vom Himmel herab. IHN hält nichts mehr in seiner himmlischen Herrlichkeit, weil ER sieht, wie seine Menschen am Leben leiden, wie sie sich abstrampeln und doch wenig vom Leben ha-ben. IHM geht unser Ergehen an die Nieren, so zu Herzen, dass ER eingreifen muss.

ER kommt, liebe Schwestern und Brüder, in die tiefsten Tiefen unseres menschlichen Lebens herab, so weit, dass ER sich wie ein Marktschreier der Lächerlichkeit preisgibt. Alles nur, damit wir hören und zu IHM finden.

Wir haben unseren Gott so unscheinbar und widersprüchlich, so verborgen und wenig greifbar, aber ER ist da ganz und gar.

Das Wort der Heiligen Schrift und der Predigt, manche Lesung, menschlich geredet, ist verwechselbar und vieldeutbar, dass mancher gar nichts mehr versteht. Aber hier redet Gott, hier sagt der HERR uns neuen Lebensmut zu und macht uns gewiss: „***ICH bin bei Euch!***“

Dann macht ER sich so klein, dass ER in einem Stück Brot und in einem Schluck Wein in uns einzieht und Besitz von uns ergreift. Wie soll das zugehen, fragt unser Verstand. Wie soll der HERR, den der Himmel und aller Himmel Himmel nicht fassen können, in die Elemente hineinpassen? Wie soll man sich das erklären? Glaub es nur, denn der HERR hat's versprochen: Unter Brot und Wein kommt der lebendi-

ge Christus leibhaftig zu uns und erfüllt uns mit Vergebung und Frieden und Ruhe und – vor allem mit sich selbst. Der Heilige in uns! Geheimnis des Glaubens: „**Mir geschehe, Herr, nach Deinem Wort!**“

Diese göttlichen Gaben, liebe Schwestern und Brüder, brauchen wir jenseits von Eden in der Wüste des Lebens. Darum hat Gott sie den Menschen damals in Babylon versprochen: „**ICH will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben!**“

Damit verspricht Gott sich denen, die am Ende sind, die in ihrer Sehnsucht nach Leben vergehen. Die Israeliten lebten fern der Heimat in der Verbannung, sie mussten fremden Herren dienen, waren enttäuscht und vom Leben gezeichnet. Am Schlimmsten aber war, sie hatten ihren Gott verloren und meinten, „*ER habe sie verlassen!*“

Genau diesen Menschen sagt Gott seine heilvolle Nähe zu: „**ICH bin da! ICH weiche niemals von Dir! ICH schließe mit dir einen ewigen Bund!**“ Das bedeutet doch: Diese verzagten Menschen sind nicht vergessen, auch wenn sie es so erleben. Sie sind nicht verlassen, auch wenn sie Schweres aushalten. Sie werden nicht untergehen, auch wenn sie menschlich keine Hoffnung besteht.

Ohne Wenn und Aber gilt für uns: „**ICH halte zu dir! ICH bin bei Dir!**“ Weil Jesus Christus die Schuld unseres Lebens getragen und bis zum bitteren Ende am Kreuz ausgehalten hat. Weil ER teuer für uns bezahlt hat, ist das Angebot Gottes für uns kostenlos, umsonst.

Nicht in dem Sinn, dass es uns nichts bringt, dass es nutzlos oder vergeblich ist. Umsonst, weil wir dafür nichts geben oder vollbringen müssen. Denn unser Gott hat schon bezahlt: IHN hat es seinen Sohn gekostet!

Daran sollen wir sehen, wie ernst es Gott mit uns meint, wie wichtig wir IHM sind, dass wir trotz allem Traurigen und Bösen in der heilsamen Nähe Gottes leben, in der unzerstörbaren Verbindung zum lebendigen Gott bleiben dürfen immer und ewig.

Und damit hat Gott mit Dir, lieber Zuhörer, einen ewigen Bund geschlossen. Was damals bei Deiner Taufe geschehen ist, gilt heute immer noch! Du darfst gewiss sein: Der heilige, allmächtige Schöpfer, der Allerhöchste ist Dein Gott und Vater. Nicht weil Du es verdient oder erwirtschaftet hättest! Nicht weil Du Dich für Gott entschieden und seinen Geboten folgst. Sondern weil ER es will und seine Liebe IHN zu Dir treibt.

In IHM ist Deine Vergangenheit durchkreuzt und damit erledigt - Du darfst mit IHM neu anfangen, weil Gott immer noch zu Dir steht. **In IHM** ist Deine Zukunft keine Illusion, nicht unsicher, sie steht auch nicht in den Sternen geschrieben, sondern liegt in Gottes Hand. **In IHM** darfst Du getrost im Heute leben, weil Deine Gegenwart von IHM umhüllt und erfüllt ist. Die Schrecken und Nöte des Lebens sind noch da, aber auch Dein Heiland Jesus Christus ist da. Stößt Du an Deine Grenzen, so trägt weiter und schließlich hinüber!

Die wunderbare Botschaft Gottes, liebe Schwestern und Brüder, gilt es immer wieder zu hören und zu schmecken. Und dann treibt sie uns hinaus zu den Menschen unserer Tage, damit die anderen sehen und erleben, wie der HERR uns in Christus „**herrlich gemacht hat.**“

Glaubt es doch, denn mit dem Blut Jesu ist es besiegelt ein für allemal: „**Ihr werdet leben!**“ spricht Gott, der Vater Jesu Christi, dein Gott und HERR. Amen.

(Pfarrer Stefan Dittmer, Dresden)